

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

9. März 1948

Blatt 254

Gemeinsame Konferenz der Elternratsobmänner

Wie der Stadtschulrat mitteilt, finden die für 11. und 18. März einberufenen Konferenzen der Elternratsobmänner nicht statt. An ihrer Stelle wird am Mittwoch, den 17. März, um 18.30 Uhr, im Auditorium maximum der Wiener Universität eine gemeinsame Konferenz der Elternratsobmänner abgehalten, bei der Landesschulinspektor Honorarprofessor Dr. Simonie über "Erziehungsfragen" sprechen wird.

Die Konzession für das Stadttheater

Da Direktor Rudolf Oesterreicher mit Rücksicht auf seine anderweitigen Verpflichtungen bei Film und Theater die Erneuerung der Konzession für das Stadttheater nicht mehr anstrebt, hat sie der Bürgermeister der Stadt Wien ab Beginn der neuen Spielsaison im September 1948 für die nächsten zwei Jahre an Alexander Kowalewski verliehen.

Die Budget-Verhandlungen im Rathaus

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. h. c. Körner und des Gemeinderates Marek traten heute vormittags der Wiener Stadtsenat und der Finanzausschuß des Wiener Gemeinderates zur gemeinsamen Budget-Sitzung zusammen. Über den Vorschlag der Stadt Wien referierte amtsführender Stadtrat Resch. Über das Budget selbst haben wir gestern ausführlich berichtet. Stadtrat Resch bezeichnete als die tragenden Säulen der

Gemeindefinanzen seit 1938 die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Beide Steuern haben an Bedeutung stark eingebüßt. Die Grundsteuer ist infolge der Umrechnung auf die Markwährung im Jahre 1938 praktisch auf $\frac{2}{3}$ ihres Ausmaßes des letzten Friedensjahres gesunken. Für jeden Grundsteuerschilling, den die Gemeinde Wien damals eingehoben hat, bekommt sie jetzt nur 66 Groschen, aber in einer Währung, die weit unter dem Kaufwert von damals steht.

Die Gewerbesteuer, die noch im Jahre 1944 110 Millionen Reichsmark getragen hat, kann für 1948 nur mit 50 Millionen S veranschlagt werden, so stark ist ihr Erträgnis infolge des Wegfalles der Rüstungsindustrie und der Zerstörung vieler Gewerbebetriebe durch die Kriegshandlungen gesunken.

Stadtrat Resch berichtete sodann über Verhandlungen, die von der Gemeinde Wien gemeinsam mit dem Österreichischen Städtebund mit dem Finanzministerium geführt werden, um zu erreichen, daß jene Steuererträge, die der Bund für die Gemeinden einhebt und die er noch vor dem Stichtag des Währungsschutzgesetzes eingenommen, aber erst nachher den Gemeinden überwiesen hat, nicht der Abschöpfung und Sperre im Sinne des Währungsschutzgesetzes unterworfen werden. Es handelt sich dabei um Beträge, die für Wien und andere Städte ziemlich ins Gewicht fallen.

Aus der Aufgliederung des Voranschlages der Gesamtausgaben, der in seinem ordentlichen Teil 861.5 Millionen und in seinem außerordentlichen Teil 80 Millionen S vorsieht, ergibt sich, bei einem Vergleich der für die einzelnen Verwaltungsgruppen vorgesehenen Ausgaben, daß der größte Betrag, nämlich 215.9 Millionen S für die Verwaltungsgruppe für Bauangelegenheiten ausgeworfen ist, zu dem noch die 80 Millionen S umfassenden Ausgaben des außerordentlichen Voranschlages zu rechnen sind. Die Ausgaben für diese Verwaltungsgruppe weisen gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 211.5% auf.

Den zweit größten Ausgabenbetrag weist der Personalaufwand des Magistrats - ohne Kranken- und Wohlfahrtsanstalten und Betriebe mit 129.3 Millionen S aus. An dritter Stelle stehen die Ausgaben für das Gesundheitswesen und die Krankenanstalten mit 128.8 Millionen S, dann folgt das Wohlfahrtswesen, also die städtische Fürsorge, mit 124.5 Millionen S. Für Zwecke der Kultur und Volksbildung gibt die Stadt Wien in diesem Jahre

2,281.000 S aus. In diesem Betrage sind 900.000 S für die Errichtung des Denkmals für die Opfer des Faschismus auf dem Zentralfriedhof enthalten.

Über die Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen referierte amtsführender Stadtrat Dr. Exel. Die drei Monopolunternehmungen, Gaswerk, Elektrizitätswerk und Verkehrsbetriebe, rechnen auch in diesem Jahre mit einem Betriebsdefizit. Die Wiener Gaswerke werden im Jahre 1948 an die Wiener Bevölkerung 254 Millionen Kubikmeter Gas abgeben, gegenüber 247 Millionen m³ im Jahre 1937. Der Preis einer Tonne Gaskohle ist im Voranschlag mit 174.2 S eingesetzt. Der durchschnittliche Gaspreis beträgt 32.9 Groschen per Kubikmeter. Die Wiener Gaswerke rechnen in diesem Jahre mit Gesamtausgaben von 148.4 Millionen S, davon sind 22.4 Millionen S für Neuanlagen, Erneuerungen und Ersatzanschaffungen an den technischen Einrichtungen vorgesehen, ferner 2.1 Millionen S für die Behebung von Kriegsschäden. Das voraussichtliche Defizit wurde mit 180.000 S errechnet.

Die Wiener Elektrizitätswerke rechnen in diesem Jahre mit einer Stromabgabe von 670 Millionen kWh. Diese entspricht einem Tagesdurchschnitt von 1,836.000 kWh und einer Steigerung um 20 Millionen kWh gegenüber 1947. Der Wirtschaftsplan der Elektrizitätswerke sieht Ausgaben von 176,690.000 S und Einnahmen von 176,030.000 S vor, sodaß ein unbedeckter Abgang von 660.000 S verbleibt. Für Investitionen und Anschaffungen sind 103 Millionen S vorgesehen. Mit 22 Millionen S werden sich die Wiener Elektrizitätswerke an den in Bau befindlichen vier Großkraftwerken beteiligen.

Die Wiener Verkehrsbetriebe rechnen mit einer Beförderungsleistung von 540 Millionen Fahrgästen durch die Straßenbahn und Stadtbahn, von 5 Millionen Fahrgästen beim Autobusbetrieb und von 2.2 Millionen Fahrgästen beim Obus. Der durchschnittliche Personalstand der Wiener Verkehrsbetriebe beträgt 14.600 Personen. Der Wirtschaftsplan rechnet mit Einnahmen von 231.4 Millionen S und mit Ausgaben von 234.8 Millionen S, also mit einem Defizit von 3.4 Millionen S. Der Berichterstatter verwies in seinem Referat auf die schweren Kriegsschäden, die das Unternehmen erlitten hat und auf die Überalterung des vorhandenen Wagenmaterials. Die Wiener Verkehrsbetriebe sind daher

bestrebt, den Wagenpark zu erneuern und haben auch in diesem Voranschlag größere Beträge für die Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln eingestellt. Es sind für die Behebung von Kriegsschäden 31 Millionen S und für Investitionen, Erneuerungen und Ersätze 20.3 Millionen S vorgesehen. Mit 11 Millionen S werden sich die Wiener Verkehrsbetriebe an der Errichtung von Wasserkraftwerken beteiligen. Im Wirtschaftsplan sind die Kosten der Neuanschaffung von 25 Obussen, 20 Personenanhängern und Teilkosten für die Fertigstellung von 12 Obussen eingestellt. Für die bereits in Auftrag gegebenen 50 zweiachsigen Straßenbahntriebwagen sind 15 Millionen S eingesetzt. 1 Million S ist für Vorarbeiten für den Bau von vierachsigen Triebwagen und vierachsigen Beiwagen in Aussicht genommen.

Der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien sieht gleichfalls ein Defizit vor, das mit 1,327.000 S berechnet wurde. Die landwirtschaftlichen Betriebe der Stadt Wien haben unter der Kriegseinwirkung außerordentlich stark gelitten, ihr Viehbestand ist dezimiert worden und muß nun unter schweren Opfern wieder aufgebaut werden. Auch der Verlust an Maschinen und Geräten kann nur schrittweise wieder gutgemacht werden. Für den Ankauf von Vieh sind im Finanzplan dieses Jahres 500.000 S, für die Anschaffung von Maschinen und Geräten 350.000 S und für Bauführungen 300.000 S in Aussicht genommen.

Mit bescheidenen Betriebsüberschüssen rechnen das Brauhaus der Stadt Wien, die Städtische Bestattung und die Städtische Ankündigungsunternehmung. Das Brauhaus hofft, auch in diesem Jahre wenigstens 100.000 Hektoliter Bier ausstoßen zu können. Es ist ein Reingewinn von 99.000 S zu erwarten.

Die Städtische Bestattung rechnet in diesem Jahre mit 20.000 eigenen Bestattungen und 6.000 Teilleistungen für Privatbestattungen. Die Zahl der Gratsleichen, die von dem Unternehmen durchgeführt werden müssen, wird für dieses Jahr mit 3.000 angenommen. Der Reingewinn wird voraussichtlich 300.000 S betragen.

Die Städtische Ankündigungsunternehmung GEWISTA hat trotz der schweren Kriegsschäden, die auch dieses Unternehmen erlitten hat, eine günstige Entwicklung genommen. Sie rechnet mit einem Jahresgewinn von 320.000 S.

Der Städtssenat und der Finanzausschuß des Wiener Gemeinderates haben die beiden Berichte über das Budget der Stadt Wien und die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen ohne Debatte genehmigt.

Ermäßigte, kombinierte Fahrscheine für Obus - Straßenbahn

Ab 1. April werden für die Bewohner des Gebietes an der Krottenbachlinie ermäßigte Fahrscheine zu 75 g im Vorverkauf ausgegeben, die jedoch nur gegen Vorweisung einer Erkennungskarte mit Lichtbild für Fahrten auf der Obuslinie Salmansdorfer Gürtel und der Straßenbahn im Tarifgebiet I bezw. Stadtbahn gelten.

Diese Erkennungskarten werden nur an solche Personen ausgefolgt, die jetzt Anspruch auf die ermäßigte Wochenkarte haben.

Die Erkennungskarten sind in der Kartonausgabe 6., Rahlgasse 3, gegen Vorweisung des polizeilichen Meldezettels, Beibringung eines Lichtbildes und Erlag einer Ausfertigungsgebühr von S 1.50 für jeweils 6 Monate zu beheben. Die kombinierten Fahrscheine sind nur in den Vorverkaufsstellen 6., Rahlgasse 3, 9., Spitalgasse, 19., Döblinger Gürtel und 19., Grinzinger Allee erhältlich.

Bekannte Bühnenkünstler lesen "Aus verbrannten Büchern"

Morgen, Mittwoch, den 10. März, um 19 Uhr, findet im Schubertsaal des Konzerthauses eine Vorlesung aus Werken deutscher und österreichischer Schriftsteller, die während der Nazizeit verboten waren, unter dem Titel "Aus verbrannten Büchern", statt. Bekannte Wiener Bühnenkünstler lesen u.a. Feuchtwanger, Schnitzler, Heinrich Mann und Karl Kraus.

Gemüseaufruf
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Alle Verbraucher erhalten auf Abschnitt 15, bzw. 115 des Gemüsebezugsausweises $\frac{1}{2}$ kg Gemüse ohne Anspruch auf bestimmte Sorten.

Die Abschnitte 36, 136, 45 und 145 des Gemüsebezugsausweises und die Abschnitte 31 der Zusatzkarten der 37. Kartenperiode werden nur mehr bis Samstag, den 13. März, eingelöst.